



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf alle Sonntäg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am 4. Sonntag im Advent. Jnhalt. Die Menschwerdung Christi ist das größte Werck der Göttlichen Güte. Videbit omnis caro salutare Dei. Luc. 3. v. 7. Alles Fleisch wird sehen den Heyland Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78045)

Buß und Heiligkeit des Lebens angewendet werde / was zur Sünd gedienet hat. *Sicut exhibuistis, exhibete.* Zum Exempel / wer mit den Augen sich versündigt hat / der halte sie fort hin in gebührender Eingezogenheit / und schaue nicht fürwitzig herum / forderist in Kirchen / und Gottes-Häusern; wer zu frey gewesen im reden / rede nicht forthin / als wann es die Noth / oder die Gebühr erfordert / und übe die Jung öftters im Gebet und Lob Gottes. Wer mit Unmäßigkeit im Essen und Trincken Gott beleidiget hat / der besleißige sich der Christlichen Mäßigkeit / und halte wenigst ganz genau die gebottene Fast-Tage. Wer sich vielleicht mit eines andern Schaden bereichet hat / der stelle nicht allein mit einem Zacharäo

zurück / was unrecht ist / sondern auch erzeige sich freygebzig gegen den Armen. Und so fort von andern.

Und das ist / wie Augustinus redet / *competentem agere poenitentiam*, eine gebührende Buß würcken: Das ist / wie das Evangelium lehret / *facere fructus dignos poenitentiae*, würdige Frucht der Buß herfür bringen: d. i. der Göttlichen Gerechtigkeit für begangene Sünden recht genug thun. Gedenet man vielleicht: *Durus est hic sermo*, hart seye diese Rede / antworte ich mit Petro Chrysologo, *Cui vita sua est chara: nulla dura est cura*: dem das Leben lieb ist / ist keine Cur zu beschwerlich; eben also dem Gott / der Himmel / seine eigene Seel lieb ist / ist auch nicht zu beschwerlich die Buß. Amen.



Am

Vierden Sonntag im Advent.

Die Menschwerdung Christi ist das größte Werck der Göttlichen Güte.

Videbit omnis caro salutare Dei. Luc. 3. v. 7.

Alles Fleisch wird sehen den Heyland Gottes.

20

S Er Heyland / von welchem in meinem angezogenen Text geredet wird / ist kein anderer / als der eingebohrne Sohn Gottes / welcher vom hohen Himmel herab in die Welt gekommen / und wie der Prophet Baruch am 3. v. 38. von ihme hat weißgesagt: *In terris visus est, & cum hominibus conversatus est*, allhier auf Erden ist er gesehen worden / und mit uns Menschen umgegangen / die Frag aber ist / wie alles Fleisch / das ist / alle Menschen diesen Heyland sehen werden? gesehen haben ihn die Hirten / und drey Könige aus Morgenland im Stall zu Beth-

lehem; doch seynd die Hirten und Könige bey weiten noch nicht alle Menschen: gesehen haben ihn am Creutz dreyßig mahl hundert tausend Menschen / welche zu solcher Zeit in der Stadt Jerusalem das Opffer-Fest zu halten versamlet waren; doch seynd auch drey Millionen Menschen noch nicht alle: wie bestehen dann die Wort: *videbit omnis caro salutare Dei*, alles Fleisch wird sehen den Heyland Gottes: Augustinus, Gregorius, Remigius und Beda der Ehrwürdige / vier Heilige Kirchen-Väter verstehen diese Wort vom letzten Gerichts-Tag / an welchen alle Menschen den Heyland der Welt sehen werden.

Ich

Ich verehere diese Auslegung; das ist gewiß / daß die angezogene Wort des heutigen Evangelii genommen worden aus der Weissagung Isaia am 40. allwo der Prophet nicht redet von der anderen Ankunfft Christi / als eines Richters / sondern von der ersten als eines Heylandes / darum ich dann vielmehr beyfalle / der Meynung Compellii des gelehrten Schrift- Stellers / welcher den vorermelten Text: alles Fleisch wird sehen den Heyland Gottes / also auslegt; in der Menschwerdung Christi werden alle Menschen sehen und erkennen können / wo nicht mit äußerlichen Augen des Leibs / wenigst mit innerlichen des Gemüths; die große Gnad und Güte / welche uns Gott erwiesen hat. Es ware nemlich der wahre Gott vor der Menschwerdung seines Sohns in der Welt fast unbekannt / oder die ihn kenneten / rufften nichts anders aus von ihm / als Forcht und Schrecken / *Dominus Deus vester ipse est Deus Deorum, & Dominus Dominantium, Deus magnus, & potens, & terribilis*, sagt Moyses zu seinem Volck im Buch Deuter. am 10. v. 17. der Herr euer Gott ist ein Gott über alle Götter / ein Herr der Herrschenden / ein großer / mächtiger und erschrocklicher Gott. Ein gleiches singet David im 46. Psalm v. 3. *Dominus Excelsus, terribilis, Rex magnus super omnem terram*: der Herr ist der Allerhöchste / er ist erschrocklich / und ein großer König über den ganzen Erdboden. Nicht anderst hat geredet Ecclesiasticus der weise Mann am 43. v. 31. *Terribilis Dominus, & magnus vehementer, & mirabilis potentia ipsius*: der Herr ist erschrocklich / und über alle massen groß / und seine Macht ist verwunderlich. So groß auch ware die Forcht der Göttlichen Majestät bereits angewachsen / daß die Kinder Israels im Buch Exod. am 20. v. 19. zu Moyses sich verlauten lassen: *Loquere tu nobis, & audiemus, non loquatur nobis Dominus, ne forte moriamur*, rede du zu uns / und wir wollen dich anhören / der Herr aber

rede nicht zu uns / damit wir nicht vielleicht sterben. Dann sie wußten den von Gott gemachten Schluß: *Feriam eos atque consummam qui viderunt Majestatem meam, nec obedierunt voci meae*, die meine Majestät gesehen / und meiner Stimme nicht gehorsamet haben / will ich schlagen und vertilgen. Num. am 14. v. 12. & 22. mit wenigen: Feuer-Flammen / Blitz / Donner-Keil waren gleichsam allein der Aufzug / mit welchem der große Gott in der Welt sich sehen ließe. Nachdem aber der Sohn Gottes in die Welt gekommen / und die menschliche Natur hat angenommen / ist der Welt auch kundbar worden seine Güte / *benignitas & humanitas apparuit Salvatoris nostri Dei*, bezeuget es Paulus der Welt-Apostel zu Tito am 3. v. 4. Es ist erschienen die Menschheit / und zugleich die Gütigkeit Gottes unseres Seeligmachers. Mercke man die Wort / nicht die Menschheit allein ist erschienen / schreibt der Apostel / sondern auch die Gütigkeit / dann *ubi Dei innotescit Humanitas*, sagt über diesen Text Bernardus, *jam Benignitas latere non potest*: wo die Menschheit Gottes ans Licht kommet / kan die Gütigkeit nicht verborgen bleiben. Ja niemahls scheinbarer hat Gott seine unendliche Güte der Welt erwisen / als da sein eingebornener Sohn für uns Mensch worden / welches zu erkennen / ist zu wissen: drey Stück machen insonderheit groß eine Gutthat: der sie erweist / dem sie erwisen wird / und was erwisen wird. Alle diese drey Stück seynd unvergleichlich groß in der Menschwerdung Christi / folgbar dann auch ist die Menschwerdung das größte Werck der Göttlichen Güte so viel erweise ich.

Recht hat Seneca der weise Römer in seinen gelehrten Büchern / welche er von der Natur und Beschaffenheit deren Gutthaten verferiget hat: *Beneficium non tam in eo consistit, quod datur aut fit, quam in dantis animo*, L. 1. de Benef. c. 6. die GröÙe einer Gutthat bestehet nicht so viel in dem / was erwisen wird / als ein

Gemüth und Würdigkeit dessen / der sie erweist. Ausgemacht ist diese Lehr von der Menschwerdung Christi / welche ob schon in sich selbst eine unendlich große Gutthat ist / wird diese Gutthat dennoch also zu reden noch größer von dem / der sie erwisen hat. Und wer ist dieser? Kein anderer / als Gott. *Sic Deus dilexit mundum*, sagt der Heyland selbst bey Johanne am 3. v. 16. *ut filium suum unigenitum daret*: Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gegeben hat. Gott nemlich / der in sich allein enthaltet alle erdenckliche Vollkommenheiten / und darum allein seiner eigenen Lieb würdig ist; Gott / gegen welchem alle andere Schönheiten eine Häßlichkeit / alle Reichtümer eine Armuth / alle Kostbarkeiten ein pur lauterer Nichts / und darum allein mit seiner selbst eigenen Liebe sich von Ewigkeit vergnüget hat / und durch alle Ewigkeit vergnügen kan; Gott endlich / dem durch die Lieb einer anderen Sach nichts Gutes kan zu wachsen / hat dennoch also die Welt geliebet / daß er ihr seinen eingebornen Sohn Gottes gegeben hat. Ist nicht diese Lieb ein unvergleichlich großer und reicher Stroh eines unendlichen Meers / welches sich aus Ueberfluß seiner Güte hat ausgegossen?

Es hat zwar Gott / als das höchste Gut / welches von Natur mittheilig ist / sich vielfältig uns Menschen auch mitgetheilet / und seine unendliche Güte wie ein unermessenes Meer über uns ausgegossen: benanntlich / da er Himmel und Erd gemacht / und den Menschen mit allerhand Gaben so wol natürlichen / als übernatürlichen ganz reichlich versehen hat; doch niemahls also / als da er uns in der Menschwerdung Christi seinen eingebornen Sohn gegeben hat: dann in der Erschaffung hat uns Gott mitgetheilet das seinige; in der Menschwerdung seines Sohns sich selbst: in der Erschaffung hat uns Gott theilhaftig gemacht seiner Gütern; in der Menschwerdung seines Sohns ist er theilhaftig worden unserer Armuthseligkeit: in der Erschaffung hat uns

Gott gestaltet nach seiner Gleichheit; in der Menschwerdung seines Sohns ist Gott uns gleich worden: in der Erschaffung endlich hat uns Gott zu Menschen gemacht; in der Menschwerdung seines Sohns einen Menschen zum Gott. Urtheile man demnach / wie unbegreiflich groß die Güte / nur aus dem allein / weil sie von Gott erwisen worden.

Will man Tertuliano dem uralten Lehrer auch glauben / ist die Lieb ein Ehr dem Geliebten / ein Unehre aber dem Liebenden. *Amor est honor rei amatae*, seynd seine Wort / *est opprobrium amantis*, dann wer liebet / gehet ausser sich / und ist mit dem / was er in sich findet / nicht vergnüget / darum er dann / was ihm abgehet / in der geliebten Sach sucht zu finden / und an sich zu bringen. Doch hat jener / dem an vollständiger Glückseligkeit nichts abgehet; der in sich selbst ein unendliches Vergnügen von Ewigkeit gefunden hat / und annoch findet / ausser sich noch etwas anderes gefunden / welches er seiner Lieb hat würdig gehalten / nemlich uns arme Menschen: Darum er dann auch seinen eingebornen Sohn der Welt gegeben hat. Ist dann die Güte nicht unvergleichlich? *Sic Deus dilexit mundum*, also hat Gott die Welt geliebet.

Was aber für eine Welt? oder wem ist so große Gutthat der Menschwerdung Christi erwisen worden? einer boshafften Welt / einer abgöttischen Welt / einer rebellischen Welt / einer undanckbaren Welt / *Sic Deus dilexit mundum*, diese Welt hat Gott geliebet / und ihr seinen eingebornen Sohn gegeben. Dann in was für einem Stand hat der Sohn Gottes zur Zeit seiner allerheiligsten Menschwerdung die Welt angetroffen? Paulus der Welt-Apostel in seinen Sendschreiben zu Tito gibt den Bericht? c. 3. v. 4. *Cum Benignitas, & Humanitas apparuit Salvatoris nostri Dei, erramus incipientes, increduli; errantes, desiderii servientes, odibiles, odientes invicem*. Da die Menschheit und Gütigkeit Gottes erschienen ist / waren wir Unverständige / Unglaubige

bige und Freude / wir dieneten unsern bösen Begierden / wir hasseten uns unter einander / und verdieneten gehasset zu werden: dieses Paulus der Welt-Apostel. Es wäre nemlich der Scepter in Juden-Land / welcher bis dahin gedienet hatte / den wahren Gottesdienst zu verthätigen / in der Hand Herodis eines regierfichtigen Tyrannens und Gottes-Läugners. Das HohePriester-Amt / welches bey Gott in so hohen Ansehen / daß es nur von Heiligsten solte verwaltet werden / wurde ums Geld verkauft / und eingehandelt: andere Völkerschafften auffser Juden-Land lagen in dicker Finsternus der Abgötterey / und waren ihre Sitten also verwildet / daß sie Gott selbst bey Isaias dem Propheten denen Löwen / Drachen und mehr andern wilden Thieren gleich gehalten / mit wenigen: *Maledictum, mendacium, homicidium, furtum, adulterium inuiderunt, sanguis sanguinem tetigit*, sagt von diesen Zeiten der Prophet Mesias am 4. v. 2. Fluchen / Liegen / Morden / Rauben / Ehebrechen hatten über Hand genommen / und trafe ein Blut / das andere. Gerechter Gott! so viel Sünden der boshaften Welt hätten ja nach so viel tausend Jahren deine unbegreifliche Gedult sollen abmatten / und deinen gerechten Zorn wider sie entzünden. Ihr Engel des Himmels! die ihr die Welt in einen solchen Stand nicht ohne Schrecken habt können ansehen / habt auch ihr nicht vermeynet / der erzörnete Gott wird widerum den unflätigen Erdboden / in Wasser versencken / oder mit Feuer und Schwerdt von Grund austilgen? Indessen aber Dunermessene Güte Gottes! Eben zu diser Zeit hat Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt geschickt; dahin gehen seine Wort bey Isaias am 40. v. 5. *Consolamini, consolamini, popule meus! loquimini ad cor Jerusalem, quoniam completa est malitia eius, dimissa est iniquitas illius. Seye getröstet mein Volk! seye getröstet! redet Jerusalem zu Herzen / weil ihre Bosheit erfüllet worden / werden ihre Sünden nachgelassen. Wunder-*

R. P. Kellerhans, S. J. Dominicale.

barliche Wort / weil die Bosheit erfüllet worden / werden ihre Sünden nachgelassen; sollte nicht vielmehr der erzörnete Gott eben darum / weil die Bosheit erfüllet worden / mit Blitz und Donner darein schlagen? Nein / dann eben zu solcher Zeit hat er zur Nachlassung der Sünd seinen eingebornen Sohn in die Welt geschickt / seine Güte der Welt zu offenbahren.

Vielleicht aber hat die Welt so grosse Gutthätigkeit nachmahls erkennet / und mit gebührender Danckbarkeit vergolten? Ich wünschte / wanns wahr wäre! Nicht allein hat Gott seine unermessene Güte in der Menschwerdung seines eingebornen Sohns einer boshaften Welt erweisen; Sondern auch einer undanckbaren Welt / einer unerkanntlichen Welt / einer Welt / welche so grosse Lieb nicht mit Lieb / sondern mit Haß / Verachtung / Veruehrung / und tausend andern Unbilden vergolten hat. Gewiß ist / so grosse Undanckbarkeit der Welt habe Gott vorsehen; doch hat er seinen eingebornen Sohn darum nicht zuruck gehalten / sondern seine unermessene Güte / wie Chrysostomus redet / hat sich vielmehr über seine Barmherzigkeit hinaus gestreckt / noch von der Undanckbarkeit sich lassen aufhalten. Und das ist die Ursach / warum widerum Isaias / der Prophet am 7. v. 13. nachdem er dem undanckbaren Juden-Volk ihre Bosheit auf das schärfste verwisen / alsobald hinzu gesetzt / der versprochene Mesias werde antommen / und von einer Jungfrau gebohren werden. *Audite Domus David, seynd die Wort des Prophetens / nunquid parum vobis est, molestos esse hominibus, quia molesti estis Deo meo? propter hoc dabit Dominus ipse vobis Signum: Ecce virgo concipiet, et pariet filium. Höret ihr / vom Haus Davids; ist es dann nicht genug / daß ihr mit Gewalt und Unrecht die Leuth beleidiget / müßet ihr auch Gott beleidigen? Eben darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben / siehe eine reine Jungfrau wird empfangen / und einen Sohn gebären.*

D

ren.

ren. Wer sollte nicht meynen / nach so scharffen Berweiß hätte der Prophet sagen sollen: wisse du / undanckbares Volk! *propter hoc*, wegen deiner so undanckbaren und halsstarrigen Bosheit wird Gott deine Aecker straffen mit der Unfruchtbarkeit / oder deine Stätt mit Pest und Kranckheiten / oder deine Länder mit Verheerung und Verwüstung. Doch sagt er *propter hoc dabit Dominus ipse vobis signum*, darum wird Gott seinen Sohn in die Welt schicken / welcher von einer Jungfrau wird empfangen und gebohren werden: anzudeuten / der gütigste Gott werde mit der Ankunfft seines eingebohrnen Sohns nicht straffen ihre Undanckbarkeit / noch wegen ihrer Bosheit unterlassen denselben in die Welt zu schicken.

So rühme mir dann niemand mehr die Lieb Jacobs gegen seiner Rachel: für welche er 14. Jahr lang gedienet hat. Gewißlich / wann ich mir disen Heiligen Patriarchen in Hitze / und Kälte / in Regen und Ungewitter / bald zu Haus bey harter Arbeit / bald auf dem Feld bey seiner Heerde vor Augen stelle / zweifle ich ganz nicht / er habe in so vielen Jahren viel üble Täg gezehlet; Doch hat die Anschauung und Erinnerung der schönen Rachel / von welcher er widerum geliebet wurde / sein Leyden gering gemacht; also der Sohn Gottes in seiner Menschwerdung / er ist für uns von hohen Himmel herab in die Welt gekommen / und wie viel saure Tritte hat er gemacht; doch hat er nichts annehmliches noch wolgefälliges an uns gefunden / sondern wie der Apostel schreibt ad Rom. 5. v. 8. *cum adhuc peccatores essemus*, da wir noch Sünder waren / und seine abgesagte Feind. Da er neun Monath lang im allerreinsten Leib seiner Jungfräulichen Mutter sich verschlossen / oder da er nachmahls in einer harten Krippen auf Heu und Stroh gelegen / bin ich / und ein jeglicher Mensch ihm ganz klar vor Augen gestanden; was aber anderst hat er gesehen an uns / als ein kaltes / hartes / undanckbares / und in Eitelkeiten diser Welt ganz vertiefftes Herz?

einen halsstarrigen / und seinen gerechtmäßigen Befehl widerspenstigen Willen? eine häßliche mit vielen Sünden verunreinigte Seel? keine Freud / kein Wohlgefallen / kein Annehmlichkeit hat er an uns gefunden; doch hat er unsere Natur angenommen: *Sic Deus dilexit mundum*, also hat Gott die Welt geliebet / und ist die Menschwerdung seines Sohns das größte Werck seiner Göttlichen Güte.

Was aber diese Güte am meisten zu erkennen gibt / ist die Gabe / welche Gott seine Lieb zu bezeugen in der Menschwerdung Christi der Welt gegeben hat / nemlich seinen eingebohrnen Sohn. *Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret*, also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gegeben. Hier erstaune ich / und finde nicht / was dieser Güte könne hinzugesetzt werden. Es hat uns Gott nicht gegeben ganze Länder und Königreich; nicht grosse Reichthumen / und zeitliche Glückseligkeiten / dann dergleichen Gaben waren zu wenig gewesen seiner unendlichen Gutthätigkeit: er hat uns auch nicht gegeben einen Engel / nicht einen Erz-Engel / nicht einen Cherubin / nicht einen Seraphim / sondern *Filium* einen Sohn Gottes: Er hat uns gegeben *Filium suum* seinen eigenen Sohn / und nicht eines andern: seinen Sohn den er von Ewigkeit gebohren hat / und an welchen er von Ewigkeit gehabt ein unendliches Wohlgefallen. Kein Sohn gehöret also eigenthümlich seinem Vatter zu / als der Sohn Gottes seinem himmlischen Vatter zugehörig ist. Für ein Mirackel preiset die Schrift / daß Abraham seinen Sohn Isaac Gott habe aufgeopffert; doch gehörete Isaac nicht allein Abraham dem Vatter zu / sondern auch Sara der Mutter / und noch mehr Gott als beyden. Nur der natürliche Sohn Gottes allein gehöret eigenthümlich zu seinem himmlischen Vatter / und kan diser Vatter ihn mit recht allein seinen Sohn nennen / doch hat er ihn der Welt gegeben. Er hat gegeben *Filium suum unigenitum*, seinen eingebohrnen Sohn. Wann
Gott

GDtt mehr Söhne gebohren hätte / und nur einen aus selben uns gegeben / wie groß wäre diese Güte? wie weit grösser dann ist diese Güte / nachdem er uns seinen eingebornen Sohn gegeben hat! er hat auch diesen einzigen Sohn uns gegeben / nicht verkauft: Er hat ihn gegeben ohne dem / daß wir darum gebetten; dann wer dürfte um so grosse Gnad bey GDtt anhalten: Er hat ihn gegeben ohne dem / daß er etwas an uns gefunden / welches ihn zu solcher Freygebigkeit könnte anreizen.

Ferner hat GDtt seinen eingebornen Sohn in der Menschwerdung der Welt gegeben mit allen / was ihm zugehörig ist. Er hat uns gegeben sein Fleisch / er hat uns gegeben sein Blut / er hat uns gegeben seine Seel / er hat uns gegeben seinen Leib / er hat uns gegeben sein Leben / er hat uns gegeben seine Verdiensten / er hat uns gegeben seine GDttheit / er hat uns gegeben seine Menschheit / mit wenigen *Totus mihi datus, & totus in meos usus expensus est*, sagt Bernardus, Serm. 3. de Circum. Christus ist gänzlich mir gegeben / und zu meinen Nothwendigkeiten auch gänzlich angewendet worden. Was aber für ein unvergleichlicher Schatz? dann alles was wir verlangen / und verlangen können / haben wir in Christo. *Quid quaeris*, sagt widerum Bernardus, de Dom. Serm. 24. *quod in illo non invenias? Si aegrotus es? Medicus est. Si exulas? Dux est. Si impugnavis? pugil est. Si sitis? potus est. Si alges? vestimentum est. Si tristis? gaudium est. Si obtenebraris? lux est. Si orphanus es? pater est.* Was suchest / o Mensch! so du nicht findest in Christo? bist Franck? ist er ein Arzt: wirst vertrieben? ist er ein Führer: wirst bestritten? ist er ein Kämpfer: dürstet dich? ist er ein Trank: frieret dich? ist er ein Kleid: bist traurig? ist er eine Freud: wirst verfinstert? ist er ein Licht: wirst verwaschet? ist er ein Vatter. Fürchte auch niemand / diese Gab / weil sie der ganzen Welt ertheilet worden / werde einem jeglichen insonderheit nicht können zu Nutz kommen;

R. P. Kellerhaus, S. J. Dominicale.

dann der Sohn GDttes in seiner allerheiligsten Menschwerdung einem jeglichen aus uns insonderheit ist gegeben worden / wie allen ins gemein. Schau man an die Sonn: ein jeglicher hat von ihr das Licht / gleich müste sie ihm allein leuchten / wiewohl sie allen das Licht ertheilet; eben also verhältet sich Christus gegen uns in seiner Menschwerdung. Und das ist was Paulus der Welt-Apostel zum Galat. am 2. v. 20. von Christo geschrieben hat: *Dilexit me, & tradidit semetipsum pro me*, er hat mich geliebet / und sich selbst für mich gegeben. *Quid facis, o Paule!* ruffet über diese Wort mit Verwunderung Chryostomus (in hanc Epist.) *dum quae communia, propria tibi vindicas, quaeque pro toto terrarum orbe facta sunt, tibi facis particularia!* Was thust / Paule? willst dann dir allein zueignen / was allen gemein / und was für der ganzen Welt geschehen ist / dir allein sonderbahr machen; die Antwort ist / Paulus habe alles erstlich geredet aus Eifer seiner Liebe / andertens anzudeuten / *ut quisque nostrum non minus gratias agat Christo, quam si ob ipsum solum advenisset*: daß ein jeglicher aus uns nicht weniger Christo danken müsse / als wann er für ihne allein wäre in die Welt gekommen.

Endlich damit ich in diesem Geheimnis nichts lasse unerwogen / aus welchen die Güte GDttes gegen uns kan abgenommen werden / wolle man zu Gemüth führen die Umstände / mit welchen der Sohn GDttes in die Welt gekommen. *In similitudinem hominum factus, & habitu inventus ut homo*, schreibt Paulus der Welt-Apostel zum Phillip. am anderten v. 7. er ist uns Menschen gleich worden / und in der Gestalt eines Menschen gefunden worden. Er hat angenommen die Beschaffenheit eines armseeligen kleinen Kinds / nicht eines vollkommenen Manns. Er ist gebohren worden in einem offenen Stall / nicht in einem herrlichen wohlbewahrten Pallast: Er ist gebohren worden in der Nacht und Armuth / nicht in Reichthumen und Überfluß. Gewiß ist daß der Sohn

D 2 GDtt

Gottes zu seiner Menschwerdung alle jetzt bemeldte Umstände habe freywillig auserwählet / seine gutthätige Lieb gegen uns zu erweisen. Er ist klein worden / wie Bernardus betrachtet / *ut se faceret gratum*, damit er sich beliebt machte; Er hat ein Alter angenommen / so niemands etwas abschlägt / damit wir uns nicht scheuen unser Begehren anzubringen. Er hat an einem öffentlichen Weg in einem öffentlichen Stall wollen geböhren werden / damit er / wie Augustinus redet / allen seye: *misericordia publica*, ein öffentliche Barmherzigkeit / oder klärer gesagt / damit alle zu seiner Barmherzigkeit einen öffentlichen Zutritt haben. Endlich hat er gelitten den Abgang allerhand Nothwendigkeiten / damit er uns mit seiner Armuth bereichete. Sehe man demnach eine unvergleichlich grosse Güte / welche uns Gott niemahls heller als in der Menschwerdung seines eingeböhrenen Sohns erweisen hat.

25

Was erfordert aber so grosse Gutthätigkeit widerum von uns? Nichts anders / als die Lieb. *Sic nasci voluit, qui voluit amari*, sagt Petrus Chrysologus, der Ravennatische Kirchen-Vater: also hat wollen geböhren werden / welcher hat wollen geliebt werden. Ist es aber wohl möglich / daß der gütigste Gott diese Lieb von uns nicht erhalte? Hör allhier mit aller menschlichen Hartzigkeit! entweder muß niemahls / oder auf ewig der Entschluß gemacht werden / den allerliebwürdigsten Gott zu lieben / nachdem er für uns zu einem so liebreichen Kind worden ist. Vor Zeiten zwar haben die Menschen einige Entschuldigung können vorwenden / das Gebott zu erfüllen: Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen / aus deiner ganzen Seel / aus deinem ganzen Gemüth / und aus allen deinen Kräften; Nunmehr aber was haben wir zur Entschuldigung aufzuweisen? Vielleicht die Furcht? sehe man aber den Herrn aller Herrlichkeit / welcher ein kleines Kind worden ist / und klein für uns: seine Augen schwimmen in Thränen / und für uns: seine zarte Glieder zittern

für Kälte / und für uns: seine allmächtige Hand seynd gebunden mit wunden / und für uns. Schau man diesem lieben Kind in sein kleines Herz hinein / auch in selben werden wir uns finden: uns verlanget es / uns begehret es / uns suchet es / unser Heyl / unsere Seelen / unsere ewige Glückseligkeit. Gewisslich gar zu geizig seynd wir mit unserer Lieb / wann Gott nach so grosser Liebs-Erweisung keine Gegen-Lieb von uns erhaltet. Habe nicht recht geredet? gar zu verschwenderisch seynd wir mit unserer Lieb / wann wir nach so grosser Liebs-Erweisung noch etwas anderes mehr lieben / als Gott.

Wenigstens dann wolle niemand das liebe Jesus-Kind forthin belehndigen. Zweyerley Leut haben Christum in seiner gnadenreichen Geburt insonderheit belehndiget: Die Inwohner der Stadt Bethlehem / und Herodes der Wütterich. Die Inwohner der Stadt Bethlehem / weil sie Christo zu seiner gnadenreichen Geburt nicht einen Winkel in allen Häusern ihrer Stadt haben vergönnen wollen: Herodes / weil er den neugeböhrenen Heyland zum Tod gesucht hat. Wir Christen solten wenigst dem Sohn Gottes jährlich an seinem Geburts-Tag eine bequemere Wohnung einrichten. Wie geschicht aber dieses? Man lauffet herum / und wünschet glückselige Feyer-täg; mit diesem Ceremoni-Werck aber ist dem armen Jesus-Kind nicht gedient: Man legt neue Modi Kleider an / aber auch diese wärmen nicht das halb nackte und zerfornne Jesus-Kind; man stellet Mahlzeiten an / und Gastereyen / so viel Speisen aber kan das kleine Jesus-Kind nicht verdauen: viel ist es / wann endlich die hochheilige Communion empfangen wird. Wie ist aber das Herz beschaffen / in welchem Christus unter den sacramentalischen Gestalten wird aufgenommen? Ist es wol besser als der Stall zu Bethlehem eingerichtet? O was für ein starcker Luftp der Eitelkeit dringet überall hinein! wie leer ist es von heiligen Gedanken! wie kalt und frostig ohne eyfrige Begierden! wie viel Heu und Stroh deren unnützen Welt-

Cor:

Sorgen / will nichts sagen von Unrath deren Sünden / wird allda angetroffen! Nun in dem ligt der Unterschid / daß dem neugebohrnen Heyland im Stall zu Bethlehem Frost/Kälte/Heu/Stroh / und was dergleichen Unge-
mächtigkeiten mehr seynd/ gefallen haben; in unsern Herzen aber dieses alles ihm höchst missfalle. Ein besseres Herz dann her / ein bessere Herberg / ein bessere Wohnung für das liebe Jesus-Kind.

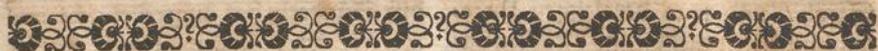
Ist es aber wohl möglich/ daß ein Christ/wie Herodes Christum in seiner allerheiligsten Geburt verfolge / und zum Tod suche? so ist es. Ist vielleicht jemand allhier im Stand / einer noch nicht gebeichteten Tod- Sünd; den frage ich; ob er glaube/ wer tödtlich sündigt/ der creuzige wiederum Christum? Ist er ein Christ/ muß er dieses glauben/ dann der Apostel schreibt ad Hebr. 6. v. 6. *Rursum crucifigentes sibi-
met ipsi Filium Dei*, sie creuzigen ihnen selbst widerum den Sohn Gottes. So verfolget er dann schon Christum in seiner Geburt / er suchet ihn zum Tod/ und so viel an ihm ist / unter-
lasset er nichts / daß der kleine Heyland aus dem Stall zur Richtigkatt / aus der Krippen zum Creuz gezogen werde. Man entsetzet sich vielleicht wegen diser Weiß zu reden? warum entsetzet man sich dann nicht wegen der Sünd?

Ich lese von einer geistlichen Ordens-Person apud P. Cagnoli in nativ. Domini (ärgere sich niemand / daß ich sage von einer geistlichen Ordens-Person/ dann Ordens-Leut mit dem weltlichen Kleid die Natur nicht hinweg legen: vielleicht auch ist diese Ordens-Person aus jenen eine gewesen / die von ihren Eltern ins Closter verstoßen/ und zum geistlichen Stand genöthiget worden) diese Ordens-Person dann ist in allerhand Sünden und Lastern so weit gekommen / daß sie endlich bey einer Communion die hochheilige Hostia aus dem Mund genommen / in einem Tüchlein mit sich in ihr Zimmer getragen/ auf die Erd geworffen / und ganz rasend mit Füßen darauf gesprungen seye. Was geschieht? Nach so grau-

samer That erscheinet ein ganz hold-
seliges wunderschönes Kind in solcher Gestalt/ gleich als wäre es mit Füßen getreten worden; welches dann mit weinenden Augen/ und erbärmlicher Stim diese Sünderin hat angerebet: *Et quid ego tibi feci?* und was habe ich dir Leyds gethan? auf welche Wort dann diese Sünderin vor dem Kind auf die Erden gefallen / und mit recht zerschertem Herzen geantwortet hab: *Quid fecisti mihi Deus meus, misericordia mea? Quid mihi fecisti? nimium me amasti, nimium mihi benefecisti!* was hast du mir gethan / O mein Gott! mein Barmherzigkeit! was hast du mir gethan? du hast mich gar zu viel geliebet/ du hast mir gar zu viel Gutes erwiesen! worauf sie dann ihre Sünden bereuet/ und forthin ein recht bußfertiges Leben hat angestellet. Mein Christ! glaubst du nicht / daß du einer so grossen Bosheit fähig sehest? und ich glaube es auch von niemand aus hier Anwesenden. Indessen aber schreibt Paulus der Welt-Apostel ad Hebr. 10. v. 29. wer tödtlich sündigt / *Filium Dei conculcavit*, hat den Sohn Gottes mit Füßen getreten. So hast du dann auch das Göttliche Kind mit Füßen getreten/ da du gesündigt hast. Antworte diesem Göttlichen Kind: *Quid feci tibi?* was hab ich dir gethan? Du hast es hundert / ja tausendmahl mit Füßen getreten / so oft du nemlich gesündigt hast; *Quid fecit tibi?* und was hat es dir Leyds gethan? Du fahrest fort dieses Göttliche Kind mit Füßen zu treten / wann du fortfahrest zu sündigen/ oder aufs neue wiederum sündigest/ *quid fecit tibi?* was hat es dir Leyds gethan? und willst annoch ohne wahre Beicht/ ohne Reu/ ohne Buß/ von hier hinweg gehen? Ich glaube nicht / daß jemand werde also grausam und verzweiflet seyn: vielmehr versichere ich von mir und dir/ in Ewigkeit soll dieses nicht geschehen. Göttliches Kind! wahrer Sohn Gottes und Maria! unendlich gütig/ unendlich liebens werth! dir stehet zu unsere harte Herzen zu erweichen / und Barmherzigkeit gnädig zu erweisen/ nachdem du unsere Ubelthaten mit so grosser Gedult

übertragen hast. Unendliches Gut!
gib uns einen Haß und Forcht der
Sünd/damit wir in Ewigkeit dich nie-
mahls beleidigen; ein Herz aber und

Gemüth / damit wir beständig dich
lieben / von nun an bis in Ewig-
keit. Amen.



Am

Sonntag nach dem H. Christ- Tag.

Ob uns Christus zum Fall / oder zur Auferste-
hung seye geböhren worden?

Positus est hic in ruina, & in resurrectionem multorum in
Israel. Luc. 2. v. 34.

Diser ist gesezet worden zum Fall / und zur Auferstehung vieler in
Israel.

26

Darff nicht zweiffen / nie-
mand seye / dessen Herz
bey jährlicher / und an-
nochwährender Gedäch-
nus der gnadenreichen Geburt Christi
Jesu des Erlösers mit inbrünstiger
Freud nicht seye erfüllet worden. Dann
wie Isaias der Prophet hat weißge-
sagt / Isai. 9. v. 6. *Parvulus natus est
nobis*, vor wenig Tagen ist uns ein klei-
nes Kind geböhren worden / und mit
disem Kind unser Schatz / unser Glück /
unser Trost / unser Hoffnung / unser
Vatter / unser Lehrer / unser König / un-
ser Heyland / unser Seeligmacher.
Wie bald aber nimmet dise gefaste
Freud ein End! Dann eben dises Gött-
liche Kind / welches zu unserm ewigen
Heyl in die Welt gekommen / ist auch
gesezet worden zum Fall / zum Unter-
gang / zum Verderben / zur ewigen Ver-
damnnus: *Ecce positus hic in ruina,*
& resurrectionem multorum in Israel:
sagt von ihm aus Prophetischem Geist
der gerechte und alte Simeon im heu-
tigen Evangelio: Siehe diser ist gesezet

worden zum Fall / und Auferstehung
vieler in Israel. Ja nicht Simeon al-
lein / sondern auch Isaias der Prophet
am 8. v. 14. hat ein gleiches von Chri-
sto dem neugeböhrenen Heyland schon
längst zuvor weißgesagt: *Erit vobis in
lapidem offensionis, & in petram scan-
dali duabus domibus Israel: In laqueum
& ruinam habitantibus Jerusalem, &
offendent ex eis plurimi, & cadent, &
conterentur, & irretientur, & capientur:*
Der Herr wird seyn ein Stein
des Anstossens / und ein Fels der Ver-
germus denen zweyen Häusern Israels /
und zum Strick und Fall denen Bur-
gern zu Jerusalem: und ihrer viel
werden sich daran stossen und fallen /
zerschmettert / verstricket / und gefangen
werden. Gewislich / *Severa haec præ-
dicatio est, sagt recht Didacus Stella
über das heutige Evangelium / quam
omnes, qui Christiani sumus, sæpe con-
templari debemus, ut videamus, quid
in nobis operetur agnitio Christi: an
ad meliora pergamus; an vero in de-
teriora ruamus?* Ein scharffe Predig
ist